

K.S. Hannover, 1. Januar 1912

Wir haben gestern in unserer esoterischen Betrachtung gesehen, wie der Esoteriker durch rechte Meditation und Konzentration dazu gelangen muß, durch die Welt der Illusion hindurch sich bewußt hinauf zu entwickeln zu der Wirklichkeit der geistigen Welt und daß ihm auf diesem Wege behilflich sind (gute) luziferische Wesenheiten, deren Anführer Samael ist. Nun gibt es aber noch mehrere solcher Wesenheiten, und die haben wir zunächst einmal zu betrachten. Azazel und mit seinem Schergen. - Der Mensch besitzt gewöhnlich mehr Unaufrichtigkeit, als er selbst weiß, und ich sehe jetzt viele, die da sagen werden: "Unwahrhaftigkeit habe ich wirklich nicht mehr in mir, das habe ich ganz abgelegt." - Diese Unwahrhaftigkeit ist aber so fein, daß sie uns meistens gar nicht zum Bewußtsein kommt, das können wir uns klar machen an folgendem Beispiel: Es liest jemand in einer Zeitung, in einer Stadt finde ein theosophischer Vortrag statt und beschließt, dorthin zu fahren und diesen theosophischen Vortrag zu hören. Er denkt ganz gewiß, daß er nur zu diesem Zwecke hinfahrt, und es kommt ihm vorerst gar nicht zum Bewußtsein, daß er gerade in dieser Stadt auch einen lieben Freund hat, den er gerne einmal wiedersehen möchte, oder daß dort ein Vergnügen stattfindet, das er auch gern mitmachen möchte. Er glaubt ganz bestimmt, es ziehe ihn nach dieser Stadt nur der theosophische Vortrag, während in Wahrheit noch andere Gründe für diese Reise bestehen. Alle diese Unaufrichtigkeiten bringt uns zum Bewußtsein A s a e l mit seinen Schergen, und wenn wir fühlen, als wenn wir mit Zangen gezwängt, mit tausend Armen gepeinigt würden, so sollen wir darüber nachdenken, wie tief wir noch in Unaufrichtigkeit und Lüge verstrickt sind.

77

Eine dritte Wesenheit, welche an den Esoteriker herantritt, ist A s a e l. Auch er kann ein beklemmendes Gefühl hervorrufen, einen Druck, ähnlich wie Alptrücker, auch ein würgendes, kratzendes Gefühl in Kehle, und wiederum sollen wir uns klar machen, was wir noch abzulegen haben an schlechten Eigenschaften, auch an Gleichgültigkeit gegenüber den Weltgeschehnissen, denn nicht gleichgültig soll der Esoteriker dem gegenüber sein, was in der Welt vergeht. Die meisten Menschen sind so verstrickt in Egoismus, daß sie ganz gleichgültig bleiben gegenüber alledem, was um sie herum geschieht, daher stammt auch die Gleichgültigkeit der großen Menge gegen theosophische Wahrheiten. - Ferner empfindet manchen Esoteriker beim Erwachen ein Gefühl des Ekels und Abscheus gegenüber den Verhältnissen, in die er durch sein Karma hineingestellt ist. Er fühlt, als sei er am Boden gefesselt wie mit eisernen Ketten. Dies bewirkt M e h a s a e l mit seinen Schergen. Auf alle diese Verhältnisse muß der Esoteriker achten, um durch sie zur Erkenntnis seiner ihm noch innewohnenden Fehler zu kommen und danach zu streben, sie nach und nach abzulegen.

SAMAEEL (Doppelgänger)

AZAZEL (Unwahrheit)

AZAKL (Gefahr des Ertrinkens, ekelhafter Zustand im Gegensatz zum beseligenden Zustand des Ertrinkens, in dem man ganz aufgeht, hervergerufen durch das Rosenkreuz.)

MHAZAKL (Ausleben des Karma, man soll wissen, daß man sich selbst an den Platz gestellt hat, sich eigentlich selbst die Ohrfeige gibt, der andere also nur das ausführt, was wir gewollt haben.)

Man erlangt Mut, wenn man sich in Gedanken an einen schwindelnden Abgrund stellt. Die beiden ersten luziferischen Wesenheiten wirken zerstörend auf den Menschen, die beiden letzteren sagen uns, was wir tun sollen.